

# Miteinander in Ansbach

---

**Initiator\*innen:** Schreibgruppe

**Titel:** Naturschutz

## **Text**

1 Basistext von Beate und Eva, Versuch von Oliver als Fliesstext,  
2 ergänzt von Bernhard und Meike

### **3 Mehr blütenreiche Flächen**

4 Das erfolgreichste bayerische Volksbegehren „Rettet die Bienen“ zeigt in  
5 eindrucksvoller Weise, dass den Bürgerinnen und Bürgern der Erhalt der  
6 Artenvielfalt ein enorm wichtiges Anliegen ist. In der Stadt Ansbach  
7 unterstützten 19,4 % der Wahlberechtigten mit ihrer Unterschrift die  
8 Forderungen des Volksbegehrens nach einem besseren Natur- und Artenschutz.

9 Ansbach braucht eine Politik die dem gerecht wird. Denn wir müssen zeigen, wie  
10 ernst es uns ist, die Trendwende beim Artenschutz zu erreichen. Den Kommunen  
11 kommt dabei wegen ihrer Vorbildwirkung eine Vorreiterrolle zu.

### **12 Schutz der Arten und Lebensräume**

13 Wir GRÜNEN wollen mehr Naturnähe und Artenvielfalt auf eigenbewirtschafteten  
14 Flächen der Stadt. Dazu setzen wir uns weiter dafür ein, dass kommunale  
15 Grünflächen nach einem Konzept zur naturschonenden Pflege bewirtschaftet werden.  
16 Wir drängen dazu auf die Umsetzung der auf Antrag der Grünen von 2013  
17 ausgesprochenen Empfehlung des Umweltausschusses zur naturschonenden Pflege  
18 kommunaler Grünflächen (Begleitgrün, innerörtliche Grünflächen sowie städtische  
19 Wiesen) für mehr Blüten und Insekten, weniger Einheitsgrün und weniger  
20 Intensivpflege. Die eingesetzte Mähtechnik muss tier- und insektenschonender

21 sein. Auf geeignete Mähzeiten muss geachtet werden. Mit Messerbalken oder  
22 Balkenmäher zu mähen statt zu mulchen, sorgt für mehr Artenvielfalt. Das  
23 Abräumen von Mähgut muss tagversetzt geschehen, um den Kleintieren und Insekten  
24 den Rückzug zu ermöglichen.

25 Wir wollen zudem, dass neue Flächen mit insektengerechten, gebietsheimischen  
26 Saatgutmischungen begrünt werden. Der Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln und  
27 Mineraldünger ist für uns selbstverständlich

28 Gezielter Artenschutz in der Innenstadt, zum Beispiel durch Errichtung eines  
29 Storchhorstes auf dem Stadthaus und mehr Nistmöglichkeiten für  
30 Mauersegler, Feldsperlinge, Schwalben und Fledermäusen macht unsere Stadt  
31 artenreicher.

32 Zur Verbesserung der Schutz der Amphibien setzen wir uns für eine zeitweise  
33 Sperrung der Straße zwischen Steinersdorf und Scheerweiher während der  
34 Krötenwanderung ein.

35  
36 Ausgleichsflächen und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in den Naturhaushalt im  
37 Stadtgebiet brauchen eine fachgerechte Pflege und enge Überwachung, sonst werden  
38 die gesetzlichen Vorgaben nicht eingehalten.

39 Zur Verpachtung von städtischen Flächen brauchen wir eine Vergaberichtlinie,  
40 nach der Flächen prioritär an biologisch bzw. extensiv wirtschaftende Betriebe  
41 verpachtet werden können. Diese Richtlinie soll bei Neuverpachtung  
42 landwirtschaftlicher Flächen und bei Verlängerung bestehender Pachtverträge mit  
43 den Pächter\*innen vertraglich vereinbart werden. Hier gilt für uns der  
44 Grundsatz: Gemeinwohlorientierung vor Wirtschaftlichkeit.

45 Die zügige Umsetzung der Erkenntnisse aus der aktuellen Stadt-Biotopkartierung  
46 zur Sicherung und Aufwertung der städtischen Biotope darf nicht länger auf die  
47 lange Bank geschoben werden. Wir wollen deshalb eine schnelle Verbesserung des  
48 städtischen Biotopverbunds unter anderem durch Altgrasstreifen, Raine und  
49 Gehölzpflanzungen.

50 Der Schutz und Erhalt der bestehenden Schutzgebiete von regionaler und  
51 europäischer Bedeutung, wie z.B. dem Naturschutzgebiet am Scheerweiher, bleibt  
52 für uns ein wichtiges Ziel und zeigt, welche Naturschätze entstehen können. Auch  
53 wegen des Erfolgs des vor über 25 Jahren ausgewiesenen Naturschutzgebiets  
54 Scheerweiher wollen wir die Neuausweisung von weiteren (Natur)-Schutzgebieten  
55 voranbringen.

56 Uns liegt der Schutz unser Stadtbäume besonders am Herzen. Wir setzen uns weiter  
57 für den Bestandsschutz der Bäume im Siedlungsbereich durch Einführung einer  
58 Baumschutzverordnung ein.

59 Für die Außenorte und vor allem die zentralen Innenstadtplätze Schlossplatz und  
60 Festwiese wollen wir eine Bepflanzung mit Bäumen aus zertifizierter und  
61 regionaler Herkunft. Eine stärkere Durchgrünung der Innenstadt macht die Stadt  
62 lebenswerter. Dies soll entgegen der bisherigen Praxis durch Verwendung von  
63 großkronigen, heimischen Arten geschehen.

64 Die Erhöhung der biologischen Vielfalt im Stadtwald mittels naturnahem  
65 Waldumbau und Ausweisung von Naturwaldarealen halten wir für sinnvoll.

66  
67 Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist eine gute personelle Ausstattung der  
68 Verwaltung unerlässlich.

#### 69 **Schutz von Wasser und Boden**

70 Für die Fließgewässer dritter Ordnung, für die wir als Stadt zuständig sind,  
71 fordern wir die Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustands nach den  
72 Zielen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Die notwendigen Maßnahmen müssen  
73 in einem konkreten Umsetzungsplan festgehalten werden, der immer wieder  
74 nachjustiert werden muss.

75 An Rezat, Onoldsbach, Eichenbach, Silberbach und Dombach muss endlich die  
76 Umsetzung des Gewässerentwicklungskonzeptes erfolgen, um ökologisch hochwertige,  
77 intakte und erlebbare Bäche im Stadtgebiet zu schaffen.

78 Die Verbesserung des dezentralen, naturnahen Hochwasserschutzes muss in enger  
79 Abstimmung mit dem Wasserwirtschaftsamt unter Erarbeitung eines integralen  
80 Hochwasserschutz- und Rückhaltekonzeptes erfolgen. Dies benötigen wir, um ein  
81 kommunales Sturzflut-Risikomanagement einzuführen und so zukünftige Schäden in  
82 Stadt und Land möglichst gering zu halten.

83 Nachhaltiger Boden- und Wasserschutz muss in enger Abstimmung mit dem Amt  
84 für ländliche Entwicklung, den betroffenen landwirtschaftlichen  
85 Betrieben, Anliegern und Eigentümern geschehen. Verfügbare landesweite  
86 Förderprogramme wie „boden:ständig“ sollten in Anspruch genommen werden.

87 Intakte Böden sind die Grundlage für die nachhaltige Erzeugung unserer  
88 Nahrungsmittel. Darüber hinaus filtern sie unser Grundwasser, das uns als  
89 Trinkwasser zur Verfügung steht. Deshalb muss bei Bekanntwerden von

90 Schadensfällen eine schnelle Boden-Sanierung erfolgen, zum Beispiel auf dem  
91 Gelände der Barton-Kaserne und dem Flugplatz Katterbach

92 Wir GRÜNEN stehen zur Begrenzung des Flächenverbrauchs und orientieren uns dabei  
93 an den Zielen der Bundesregierung. Dies bedeutet für Bayern eine maximal  
94 tägliche Inanspruchnahme von 5 Hektar. Dementsprechend muss auch der  
95 Flächenversiegelung in Ansbach feste Grenzen gesetzt werden: Die Ansiedelung von  
96 Gewerbe muss daher nach festen Kriterien (z.B. Vermeidung von  
97 Flächenversiegelung, Mindestanzahl von Arbeitsplätzen) erfolgen. Bei der  
98 Umnutzung von innerstädtischen Altstandorten und Brachflächen muss die Stadt das  
99 Heft des Handeln behalten. Für uns gilt hier der Grundsatz: Nachverdichtung vor  
100 Neuausweisung.

### 101 **Schutz vor Lärm**

102 Lärm macht krank und Ansbach ist eine sehr laute Stadt. Eine ständige  
103 Aktualisierung und Umsetzung des städtischen Lärmschutzplans zur Minderung der  
104 Lärmquellen im Stadtgebiet bleibt für uns sehr wichtig. Dafür ist ein gute  
105 personelle Ausstattung der Verwaltung unerlässlich.

106 Wir GRÜNEN fordern schon seit vielen Jahren eine Verringerung der **Lärmbelastung**  
107 durch Hubschrauber. Hier stehen wir an der Seite der betroffenen Bürger\*innen.  
108 Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Lärm durch Lastwagen, Güterzüge und  
109 sonstigen Verkehr zu reduzieren. Für die besonders betroffenen Ansbacher-  
110 Wohngebieten müssen hier endlich Maßnahmen ergriffen werden.

### 111 **Schutz des Wohnumfeldes und der Naherholung**

112 Die Rezat und deren Uferlandschaften bilden für uns GRÜNE einen der  
113 markantesten Grünräume in der Stadt. Erhalt und Pflege dieser Talräume steigern  
114 aus unserer Sicht die Aufenthaltsqualität in der Kernstadt. Wir wollen diese  
115 Bereiche zugänglicher und attraktiver gestalten. Hier sind die Möglichkeiten im  
116 Rahmen einer Landesgartenschau auszuloten.

117 Die Schaffung neuer Erlebnisräume entlang der naturnah umgestalteten  
118 Gewässer Rezat, Onoldsbach Hennenbach, Eichenbach und Dombach sind für uns  
119 wichtig. Dafür setzen wir uns weiter ein.

### 120 **Tierschutz**

121 Tierschutz bedeutet für uns den individuellen Schutz eines jeden Tieres,

122 gleichgültig ob es sich um wildlebende oder in menschlicher Obhut gehaltene  
123 Tiere handelt. Es geht dabei um die tiergerechte Haltung, den Schutz der Tiere  
124 beim Transport und bei der Schlachtung. Zusätzlich unterstützen wir Landwirte,  
125 die sich auf den Weg zur biologischen Landwirtschaft machen.

126 Wir sehen es als Aufgabe der Stadt an, Tierschutz bei Zirkussen einzufordern.  
127 Zirkusbetriebe, mobile Tiershows oder Jahrmarktattraktionen mit Tieren haben  
128 u.E. in der Regel keine Möglichkeiten, Tieren ein artgerechtes Leben zu  
129 ermöglichen.

130 Eine Leitlinie der grünen Tierschutzarbeit ist bewusste Ernährung den Tieren  
131 zuliebe. Der Konsum von Fleisch und anderen tierischen Produkten hat  
132 Auswirkungen auf das Klima, die Natur und den Tierschutz. Dies betrifft vor  
133 allem Fleischprodukte, die aus industrieller Tierhaltung stammen. Eine Kommune,  
134 die sich dem Tierschutz verpflichtet fühlt, unterstützt eine bewusste Ernährung,  
135 die hilft, Tierleid zu verringern.